

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 3 (1943-1944)
Heft: 3

Artikel: Im Museum späterer Zeiten : (Abteilung Erz)
Autor: Schmid, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Museum späterer Zeiten

(ABTEILUNG ERZ)

1

*Zum Feuerrohr gegossen
in haßverlorner Welt,
hab Städte ich zerschossen
und Ströme Blutes flossen,
hab Heldenkraft gefällt.*

*Der Tag im Trauerflore
sank welk ins Abendrot,
groß stand auf erznem Rohre,
lauschend, die Hand am Ohre,
der Siegerfeldherr Tod.*

2

*Ich habe einst verkündet das Gebot,
ich habe Gut und Böse streng geschieden
und einen Tempel feierlich errichtet,
den leuchtend die Gerechtigkeit umlichtet
und meine Tafel lehrte sie den Frieden,
bestimmte Maß und aller Tiefen Lot,
den Schritt der Zeit, Gesetz, Zahl und Gewicht:
ich war Vollendung, Mittag und Gericht.*

*Den Lüften des Himmels gesellt,
 in silberne Morgen und wandernde Sterne
 sang ich mein Glockenlied in die Welt,
 segnete Dorf und Stadt und die dämmernde Ferne.
 Ob sie's nicht hörten in ihrer Geschäftigkeit,
 in ihrem tollen Treiben, in Gier und Hast,
 ich streichelte sie im Leid,
 hob auf Schwingen des Lieds die drückende Last,
 war himmlischer Bote ob aller Zeit,
 in Krieg, in Not und finstrer Nacht,
 ich rief zum Gebet,
 zur knienden Wacht,
 denn er kommt, der Herr, wie der Morgenwind weht.*

MARTIN SCHMID

Ein Wort des Dankes

Dankbarkeit ist Ausdruck inneren Reichtums. Jede gute Mutter und jeder tüchtige Vater lehrt das Kind danken. Der Dankbarkeit und Besinnung darf auch ein bescheidenes Blättlein wie unser Schulblatt Raum gewähren, wendet es sich doch an Erzieher, die aus dem Reichtum des Herzens immer wieder schöpfen müssen, soll ihre Arbeit Tiefgang haben.

So sei auf zwei frische Grabhügel hingewiesen, unter denen tüchtige Bündner ruhen: *Peider Lansel*, der feinsinnige Engadiner Lyriker und unentwegte Kämpfer für das Romanische, der Bündner Träger des Schiller-Preises,